

Rechtschreibreform I:

Von der Amtshilfe zum Protest

Amtshilfe
 Sie war kein Drittmittelprojekt und hatte keine Sponsoren, sie dauerte länger als ein Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft, kostete die Auftraggeber aber weniger als eine kleine Sachbeihilfe. Dafür hat sie die Arbeitskraft aller Beteiligten außerordentlich in Anspruch genommen: die Vorbereitung der Rechtschreibreform von 1977-1997. Die Beteiligten waren von wissenschaftlicher Seite die Mitglieder der Rechtschreibkommissionen in der damaligen BRD, der DDR, Österreich und der Schweiz und von politischer Seite Ministerialbeamte der Kultus- bzw. Schulministerien, die sich in größeren Abständen über die Arbeit ihrer Kommissionen berichten ließen, in eigenen politischen Konferenzen den Fahrplan der Reform abstimmen und am Ende auf der Wiener Abschlusskonferenz im November 1994 das letzte Wort hatten. „Amtshilfe“ nenne ich die Arbeit der Kommissionen, weil sie unentgeltlich erfolgte, auch ohne jegliche Bereitstellung zusätzlicher Personal- und Sachmittel für die Ausarbeitung der Reformvorschläge. Die beteiligten Professoren der Germanistik bzw. der Fachdidaktik nahmen das Personal und die Etats ihrer Lehrstühle in Anspruch, im übrigen betrachteten sie ihre eigene Arbeit als angewandte Forschung.

1987 wurde ich durch das Kuratorium des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim zum Mitglied der „Kommission für Rechtschreibfragen“ dieses Instituts gewählt. Der Vorschlag war von der Kommission selbst

Anfang an auf eine Vereinfachung der Rechtschreibung gerichtet, um den Rechtschreibunterricht zu erleichtern. Während dies Ziel im Prinzip auch die Möglichkeit radikaler Änderungen einschloß, waren die betreffenden Beamten tatsächlich eingedenk früherer gescheiterter Rechtschreibreformen sehr zögerlich gegenüber solchen Vorschlägen. So lehnten sie von vornherein eine Änderung der charakteristischen deutschen Substantivgroßschreibung ab, waren auch entschieden gegen durchgreifende Reformen der Fremdwortschreibung (wie z. B. Filosof) und natürlich gegen Änderungen der Vokallängebezeichnung, die bereits hundert Jahre zuvor eine Rechtschreibreform hatten scheitern lassen. Daß sie später dennoch einer Neuregelung zustimmten, die sich bald als sehr mangelhaft erwies, hat wohl zwei Gründe: Die Beamtengruppe stand nach mehrjährigen Beratungen der wissenschaftlichen Kommissionen unter Druck, endlich ein Ergebnis vorzulegen, das „umsetzbar“ war, so formulierte eine Ministerialrätin das Ergebnis der Wiener Abschlusskonferenz mit den Worten: „Hauptsache, wir können einen Erfolg melden!“ , zum anderen waren die tatsächlichen Auswirkungen dieser Neudarstellung und Reform der Rechtschreibung kaum in vollem Umfang absehbar. Zwar hatte die Mannheimer Kommission der Wiener Beschlusvorlage zur Veranschaulichung der Ergebnisse ein exemplarisches Wörterverzeichnis beigefügt, doch ahnte in der Kommission niemand, in welchem Umfang die neuen Regeln im gebräuchlichen Ge-

Formulierungsvorschläge für die Darstellung und gleichzeitig die Reform der Rechtschreibung ausarbeiteten. In etwa halbjährigen Abständen kam die Kommission zur Beratung dieser Vorlagen zusammen. Mir fiel zunächst die Fremdwortschreibung zu, für die ich auf der Grundlage eines umfangreichen Korpus eine Fremdwortstatistik erstellte. Die Ergebnisse dieser Statistik führten zu einem relativ restriktiven Vorschlag. Gleichzeitig war jedoch sichtbar geworden, wie häufig bestimmte Fremdgrapheme im deutschen Wortschatz vorkommen. Das veranlaßte die Kommission, auch diese Grapheme in die Gesamtdarstellung der Laut-Buchstaben-Beziehungen aufzunehmen durchaus ein Novum in der Geschichte der Rechtschreibregelung. Wie überhaupt dies ganze Reformunternehmen unter zwei Aspekten gesehen werden muß: Einerseits ging es um eine umfassende Neudarstellung der geltenden Rechtschreibung. Die Neudarstellung der deutschen Rechtschreibung sollte die Grundlage eines verbesserten Rechtschreibunterrichts werden. Diesen Aufgabenteil habe ich stets für den wichtigeren gehalten.

Der andere Aspekt war die Reform unter der Devise einer Vereinfachung. Diese Vermengung zweier Zielsetzungen führte dazu, daß die Grundsätze, die der geltenden Rechtschreibung zugrundelagen, wenig diskutiert wurden. Gegenstand der Beratungen waren immer zugleich bestimmte Reformvorstellungen und entsprechende Formulierungsvorschläge für das künftige Regelwerk. Diese Praxis habe

der Neuregelung einbezogen wurde und je intensiver ich mich mit der Entstehung und Begründung einzelner Regeln befaßte, desto größer wurden bei mir Bedenken und Zweifel am Sinn dieser Reform. Eines trat mir immer deutlicher vor Augen: daß die Orthographie weit mehr ist als die graphische Abbildung des Lautsystems durch Buchstaben. In der jüngeren Entwicklungsgeschichte der Rechtschreibung hat vielmehr eine Funktion vorrangige Bedeutung erhalten: die syntaktische, morphologische und lexikalische Struktur des Deutschen für Leser schnell erkennen zu machen. Fast alle Kompliziertheiten der Rechtschreibung finden eine Begründung, zumeist auch eine Rechtfertigung in dieser Hauptfunktion. Die Diskussion der Reform spitzte sich zu auf die Frage, wem sie dienen soll dem Schreiber und Schreiblerner oder dem Leser? Für Leser gab es kaum Reformbedarf. Demgegenüber waren die Bemühungen der Rechtschreibkommission wie auch der KMK-Auftraggeber primär auf Vereinfachung für den Schreiber gerichtet. Der Konflikt zwischen diesen beiden Orientierungen wurde in der Mannheimer Kommission nicht ausgetragen, weil die Position der Leser dort nicht vertreten war.

Protest

Mit der Wiener Rechtschreibkonferenz vom November 1994 endete die Arbeit der nationalen Rechtschreibkommissionen; die Beamten der Kultusministerien und die Politiker begannen nun, die Vereinbarungen umzusetzen. Ein Charakteristikum der folgenden Beratungen und Beschlüsse

Mannheim einzurichten, die sie im November 1994 mit Österreich und der Schweiz vereinbart hatten. Sie „wirkt auf die Wahrung einer einheitlichen Rechtschreibung in der deutschen Sprachraum hin“, so heißt es in Artikel III der „Gemeinsamen Absichtserklärung zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung“ und weiter „Sie begleitet die Einführung der Neuregelung und beobachtet die künftige Sprachentwicklung. Soweit erforderlich erarbeitet sie Vorschläge zur Anpassung des Regelwerks.“ Zur „Begleitung“ war es nun etwas spät geworden, nachdem die neue Rechtschreibung bereits in den Schulen vieler Bundesländer im Herbst 96 eingeführt worden war – „freiwillig“, wie es hieß, aber natürlich endgültig. Weder hatte es eine Erprobung gegeben, noch irgendeinen Kontakt mit den Verlagen, die die neuen Rechtschreibwörterbücher ausarbeiteten oder mit den Schulbuchverlagen, die die neuen Schulbücher herstellten. Naiverweise war davon ausgegangen worden, daß sich dies aufgrund des Regelwerks schon erledigen werde. Zu vieler Überraschung gab es jedoch sehr unterschiedliche Auslegungen dieser Vorschriften und entsprechend unterschiedliche Angaben in den Rechtschreibwörterbüchern und Schulbüchern. Die Mehrheit der Kritiker trat für ein Moratorium ein. Auch zwei Mitglieder der neuen Kommission, Peter Eisenberg und ich, hielten dies für den einzigen praktikablen Weg zur Lösung des Konflikts. Dazu bestand jedoch seitens der Kultusminister und ihrer Berater keinerlei Bereitschaft. Die Rechtschreibreform war zu einem

durchaus schmerzlicher Schritt, hatte ich doch 10 Jahre zuvor die Einrichtung eben dieser Kommission initiiert und detailliert in der nun praktizierten Organisationsform vorgeschlagen. Wenige Monate später, im Januar 1998, wurde der KMK der Bericht der Kommission vorgelegt. Aus meiner Sicht ein viel zu halbherziger, mehr der Rechtfertigung als der Korrektur dienender Vorschlag, dem man aber immerhin den Versuch zugute halten konnte, die Zustimmung der Kultuspolitik zu einer Korrektur zu erreichen. Dies ist mißlungen. Alle Mühe der Kommission war umsonst. Ihre Ausarbeitungen blieben unbeachtet. Vielmehr erfolgte jetzt der endgültige Beschluß, die neue Rechtschreibung verbindlich in allen Schulen einzuführen. Alle Kritik, alle Verbesserungsvorschläge, auch alle Einsichten seitens der Reformen selbst zwischen dem Jahresende 1994 und dem Herbst 1998 wurden völlig ignoriert. Auch Peter Eisenberg verließ daraufhin die Kommission.

Meine Bilanz zehnjähriger Mitarbeit an der „Neuregelung der deutschen Rechtschreibung“ ist dennoch nicht ausschließlich negativ. Zur Positivistliste zähle ich für mich die wissenschaftlichen Einsichten in Gesetzmäßigkeiten im Aufbau eines Schriftsystems und auch die Einsicht in die Gründe des Widerstandes gegen jegliche Änderungen. Die Beschäftigung mit der Rechtschreibung hat stets ihre Impulse von möglichen Reformen erhalten. Keine der vielen Rechtschreibreformbemühungen in diesem Jahrhundert war so zeitintensiv vorbereitet wie die jetzige. Daß sie dennoch in der

ben, mangelnde Sachkompetenz, kurzfristige politische Strategien und wirtschaftliche Zwänge sind eben nicht mit der Verantwortung für Sprache vereinbar. Andere Gruppierungen des Faches wurden ignoriert, vor allem aber wurden alle diejenigen, die die Schriftkultur in unserem Lande repräsentieren, im Prozeß der Vorbereitung überhaupt nicht gehört, sondern lediglich mit einer nichtöffentlichen Anhörung abfertigt.

Diese Alibiveranstaltung, an der auch ich als Vertreter der Rechtschreibkommission teilgenommen habe, war überwiegend geprägt von nichtssagenden inkompetenten Stellungnahmen. Lediglich die Vertreter der Akademien und der Studiengruppe Geschriebene Sprache leisteten begründeten heftigen Widerstand. Sie hatten jedoch keinerlei Chance, ihre eigenen Vorstellungen in die Weiterarbeit einzubringen. Auch in der Politik gab es bisher wenig Bereitschaft, umzudenken. Zwar gab es innerhalb der Parteien, vor allem in der FDP und der CDU sowie bei einzelnen herausragenden Politikern mehr oder weniger deutliche Kritik. Dies änderte aber nichts daran, daß in das Verfahren der Beratung und Beschlußfassung innerhalb der KMK sämtliche Parteien eingebunden waren und eine kontroverse Debatte zwischen ihnen überhaupt nicht zustande kam. Es bildete sich eine All-Parteien-Koalition, die darauf abzielte, dieses Thema auf dem Verordnungswege abzuhandeln. Dies zeigte sich erneut, als der Kieler Landtag beschloß, die Ablehnung der neuen Rechtschreibung durch einen Volksentscheid bereits

Der neue Bundespräsident Horst Köhler hat am 1. Juli vor dem Bundestag seine vielbeachtete Antrittsrede gehalten; diese ist auf der Internetseite des Bundespräsidenten dokumentiert (www.bundespraesident.de). Dieser Dokumentation gemäß wäre der Bundespräsident der deutschen Sprache kaum mächtig, denn er hätte gesagt: Über seinen Amtsvorgänger Herzog „Er hatte Recht“; „der Weltmeisterschaftsfußball von 1954 war vom Regen voll geso-

gen“; „braunsche Röhre“; „Das 21. Jahrhundert ist euer, ist Ihr Jahrhundert!“ und er hat den Deutschen den unvergleichlichen Rat gegeben: „Wichtig ist, sich nicht hängen zu lassen!“ Gerade der letzte Ratschlag ist Gott sei Dank in unserem Lande fehl am Platze. Hat nicht einmal der Bundespräsident das Recht, daß seine Reden in einem sinnvollen Deutsch niedergeschrieben werden – und das keine Absurditäten enthält? **WS**

ausgegangen, nachdem ich auf einer Expertentagung ein Modell für Möglichkeiten und Grenzen einer Reform der Fremdwortschreibung vorgestellt hatte. Das eigentliche Eintrittsbillet war jedoch mein damaliger Reformeifer. Die Kommission beschäftigte sich bereits seit 10 Jahren mit Vorarbeiten zur Rechtschreibreform, hatte aber erst in diesem Jahr einen offiziellen Auftrag seitens der KMK und des Innenministeriums erhalten, einen Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung auszuarbeiten.

Für den Kontakt mit der Mannheimer Kommission war von politischer Seite eine Arbeitsgruppe Rechtschreibreform gebildet worden, die sich aus Ministerialbeamten der Kultusministerien der Länder zusammensetzte. Das Interesse von dieser Seite war von

samt-wortschatz zu Änderungen führen würden und wie zweifelhaft viele davon waren. Das alles förderten erst die neuen Rechtschreibwörterbücher, die ab August 1996 erschienen, ans Tageslicht.

Doch zurück zu den Anfängen. Die Mannheimer Kommission bestand ausschließlich aus reformbewußten Sprachwissenschaftlern und Didaktikern, lediglich der Leiter der Dudenredaktion war meistens skeptisch und gestattete auch nie einen Zugang zu den umfangreichen Karteien und Dateien seiner Redaktion. So fehlte der Arbeit von Anfang an der nötige empirische Bezug. Die Ausarbeitung von Reformvorschlägen vollzog sich folgendermaßen: Die verschiedenen Bereiche der Rechtschreibung wurden an sogenannte Hauptbearbeiter verteilt, welche konkrete

Deutsche Posse oder Wirtschaftskrimmi?

ich vor allem bedauert, als ich später für die Fragen der Groß- und Kleinschreibung zuständig wurde. Worin die Regelmäßigkeit der Großschreibung tatsächlich bestand, war nie Gegenstand ausführlicher Diskussion. Alles Interesse hatte sich auf die Begründung und Einführung der Kleinschreibung gerichtet. Für sie traten (außer mir) sämtliche Mitglieder aller Rechtschreibkommissionen ein. Vergeblich. Denn unsere politischen Auftraggeber scheuten vor solchen Eingriffen zurück. Schützenhilfe erhielten sie dabei von den Ergebnissen einer Anhörung im Mai 1993, zu der über 30 Organisationen, vom Börsenverein des deutschen Buchhandels bis zu den Akademien, um Stellungnahmen gebeten worden waren. Grundlage dieses ersten Auftritts der Mannheimer Kommission war der weitgehend vollständige Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung vom Jahre 1992, welcher gemeinsam von den Rechtschreibkommissionen der vier Länder vorgelegt wurde. Dabei waren die wichtigsten wissenschaftlichen Vorarbeiten seit Ende der 70er Jahre von einer Arbeitsgruppe der DDR geleistet worden.

Zweifel

Je stärker ich in die Ausarbeitung

in Deutschland ist ihre Abstinenz von jeder öffentlichen Beteiligung und jeder parlamentarischen Mitwirkung. Als schließlich in dieser internen Pseudodebatte am 1. Juli 1996 Einigkeit erzielt wurde, die vor anderhalb Jahren getroffenen Wiener Vereinbarungen „umzusetzen“, war der Weg frei, die neue Rechtschreibung in den Schulen einzuführen. Dies geschah in mehreren Bundesländern umgehend und gegen den in der Wiener Absichtserklärung vereinbarten Zeitplan (ab 1. August 1998). Überraschenderweise kamen auch sofort mehrere neue Rechtschreibwörterbücher auf den Markt, die in Jahresfrist ausgearbeitet worden waren, es folgten Schulbibeln und Kinderbücher. Der Zug der Rechtschreibreform kam mit Vollauf in Fahrt. Und er überrollte alle Proteste der Schriftsteller, der Lehrer, der Leser, die sich in unzähligen Leserbriefen äußerten, der Journalisten, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und vieler vieler anderer. Im Jahre 1997 erschienen nun erstmals größere Publikationen und Streit-schriften zu diesem Thema von Journalisten und Germanisten.

Im April 1997 gelang es den deutschen Kultusministern endlich jene „Kommission für die deutsche Rechtschreibung“ am Institut für deutsche Sprache in

Prestigeobjekt der Kultuspolitik der Länder geworden, von der niemand trotz erheblicher Zweifel an deren Qualität Abstand zu nehmen wagte.

Die Kommission erhielt den Auftrag, die öffentliche Kritik zu prüfen, jedoch keinerlei Änderungen an dem schon beschlossenen Reformwerk vorzunehmen. Obwohl viele Mitglieder der Kommission mit der politischen Seite fürchtete, zu weitgehende Zugeständnisse an die Kritiker würden das gesamte Reformwerk desavouieren, bestand doch Einvernehmen, daß in einigen Bereichen, insbesondere der Getrennt- und Zusammenschreibung, Änderungen unumgänglich seien. Ich hatte Gelegenheit, eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema zu leiten. Unter großem Zeitdruck und mit Unterstützung umfangreicher Materialien einiger Verlage, versuchten wir, eine angemessene Korrektur vorzunehmen. Mitten in diese Arbeit traf das Erscheinen einer von der KMK angeregten Verteidigungsschrift „Rechtschreibreform. Eine Antwort an die Kritiker“ von Gerhard Augst und Burkhard Schaefer. Dies war ein Signal, daß keine Aussicht bestand, die nötigen Korrekturen an der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung vorzunehmen. Für mich der Anlaß, aus der Kommission auszutreten. Ein

KMK kann Problem nicht lösen Rechtschreibreform jetzt Chefsache

Um die Rechtschreibreform ist eine neue Debatte entstanden. Die Schulbuchverlage befürchten Kosten in Millionen-Höhe, falls die nach wie vor umstrittene Reform zurückgenommen wird. Das haben der saarländische Ministerpräsident Müller und Bayerns Ministerpräsident Stoiber gefordert. Sie wollen die Rücknahme der Reform auf die Tagesordnung der Ministerpräsidentenkonferenz setzen. Innenminister Schily will sich aus dem Streit heraushalten. Er habe aber nichts dagegen, wenn sich die Ministerpräsidenten erneut mit dem Thema befassen wollten.

Sache so schlecht ausgefallen ist, hat vor allem zwei Gründe: die völlig unzureichende empirische Überprüfung ausgedachter neuer Regeln („Kopfgeburten“) am Gesamtwortschatz der deutschen Sprache und die Besetzung der Kommission. Das erste hätte spätestens vor Einführung in einem Korrekturgang geschehen müssen. Hier habe ich die Stimme verantwortungsbewußter Lexikographen vermisst, die bei der Ausarbeitung der neuen Rechtschreibwörterbücher auf alle Mängel der Neuregelung gestoßen sind. Ein Geburtsfehler dieser Rechtschreibreform lag darin, daß die verantwortlichen Politiker von vornherein ausschließlich reformorientierten Sprachwissenschaftlern das Feld überlassen ha-

nach einem Jahr rückgängig zumachen.

Solche Mißachtung der unterschiedenen Auffassung einer Bevölkerungsmehrheit ist nicht nur Ausdruck politischen Hochmuts in der Tradition des Obrigkeitsstaates; sie ist nicht nur das Ergebnis einer wuchernden Bürokratieherrschaft, die sich legislative Rechte annaßt; hierin zeigt sich, daß die politischen Organe unserer Republik nicht in der Lage sind, die langfristigen Aufgaben der Sprachpflege und Sprachkultur zu behandeln.

Die Orthographie des Deutschen ist bei den Sprachteilhabern selbst, besonders denen, die täglich schreibend und lesend mit ihr umgehen, am besten aufgehoben.

Horst Haider Munske

Rundschau-Depots

• **Altstadt**
Dreikönig: Prodotti italiani.
 Untere: Cafe Knössel, Destille, Galerie
 Dr. Grüner Engel, Weinloch, Vater Rhein
Obere Neckarstraße: Brückenaff
 • **Bergheim**
Alte Eppelheimer: Bierschänke, PSH, Wackelburg
Alte Glockengießerei: Kraus Immobilien, Pasta und Pasta, Schnell + Sauber, **Bergheimer:** Bäckerei Mantei, Bäckerei Riegler, Backhaus Krüger, Bergheimer Apotheke, Bergheimer Mühle, Budo Shop, Bürgeramt, Cafe Wema, City Druck, Coiffeur, Copy Shop, Dr. Döbler, Dr. Durani, Dr. med. Hanswinkel, Dr. Wetzel, Eiermann, Esso, Fahrschule Barking, Fotostudio G.Hall, Frisör Artikel Shop, Funny Backwaren, Gecko, Großer Wok, Hochstein-Musik, Hörgeräte Killan, Hotel Bayerischer Hof, Hotel Tannhäuser, Imbiß Pfeiffer, Kurz & heftig, Ludolf-Kreihl-Klinik, LVM, Merlin, Metzgerei Stieg, Nachtschicht, NH Hotels, Outdoor Extreme, Pit Stop, Pizza Bonitta, Pizza Palast, Rega Hotel, Salon Leonard, Salt+Pepper,

Stempel Bauer, Taverne Konossos, Tele Center, Thanner, VHS, Wohn & Regal, Ziegler
Bismarck: Asien Imbiss, Atos Praxisklinik GmbH, DER Reisebüro, Dr. Jansen, Lavazza, Neckarhotel, Restaurant Shanghai
Hospital: Blutspendezentrale, Frauenklinik, Psychosomat. Klinik
Kurfürsten-Anl.: Bistro, Chill Out Hair, El Café Cactus, Schlecker, Tchibo, Uni-Klinikum Heidelberg, Finanzamt
Landfriedkomplex: Das Tati
Mittermaier: Starbowl
Post: Dr. Med. Lenhard, Gehs Hörakustik, Optik Meister, Sheperds
Rohrbacher: Cafe Rossi, Dr. Wirth,
Römer: Bäckerei Riegler, Schneidmühl, Medizinische Klinik,
Theodor-Körner: Pizzeria Laffayette, Zur Neckarpfalz
Vangerow: RD-Biromarkt, Shell Tankstelle,
 • **Handschuhshheim:**
Dossenheimer: Bäckerei Riegler, BB Bank, Blumen Eflner, Biercherstube, Jenauer Schreibwaren, Schnellbach Tankst., Uchsis Reinigung, Volksbank
Rottmann: Bäckerei Mantei, Käseladen

Steußen: Pfänder Bäckerei, Schmitt Apotheke, Sommer Schreibwaren
 • **Kirchheim**
Alstätt: Mini-Markt Ercieys
Braunauer: EGE Markt, Haarstudio Bolz, R+R Elektronik
Bürger: Armin's Treff, Bäckerei Mantei, Zeitschriften Angel
Hardt: Zum Restböckl
Kirchheimer Weg: Biertheke, Palmgarten
Plaikartsförster: ADAC, Bäckerei im Edeka, Dominos Pizza, Esso Tankstelle, Holiday Inn (Queens)
Sandhäuser: Videothek, Copyshop
Schwetzingen: Agip Tankstelle, Änderungsatelier, Axa Versicherungen, Bäckerei H.Weber, Beisel Haarwerkstatt, Fahrtschule Mathes, Gaststätte Wasserturn, Jäger Blumen, JP Sonnenstudio, Metzgerei Giesler, Tari Räder
Speyerer: BP Tankstelle
 • **Neuenheim**
Breitspie: Paplos, Volksbank
INFC: Caramel, Kopfklinik, Mensa, Schmerzzentrum, Studenten Bistro, Studenten Bistro
Ladenburger: Punja Tandoori, Apropos Friseur, Dea Tankstelle, Sonnen Apothe-

ke, St. Hedwig
Tiertgarten: Springer Verlag, Zeitschriften Pastor
 • **Pfaffengrund**
Am Markt 22: Metzgerei Merz
Eppelheimer: Bäckerei Mantei, Car Clean Center, Dynasty Restaurant, Entenmann, Fitnesspark Pfützenmeier, Getränke Ress, Hako / Baumgart, Heidelberger Treff, Hera Glas, Juliwa-Enza, Kaufland, Klaus Stier KFZ, La Cafeteria / Kaufland, Pronto Lebensmittel, Reifen Hundertmark, Sixt, SWH, Weindepot
Im Buschgewann: Drogeriemarkt Werner
Krähenweg: Express Reinigung
Kranichweg: Friseur-Salon Büssecker, Tchibo, Textilpflege Wojtalla
Markpalzring: Auto Friedrich
Marktstraße: Sunworld Sonnenstudio, Xpress Parcel
 • **Rohrbach**
Breitspie: Swiss Training
Eichendorffplatz: Eichendorff Apotheke, Eichendorff Buchhandlung
Familia-Center: Apotheke, Buchhandlung, Center Reinigung, Infotheke
Freiburger: Cafe Hasenleiser, Hasenleiser Apotheke, Salon Sternberger,

Heinrich-Fuchs: Metzgerei Rehmann,
Herrenwiesen: Friseur La Tête, Joey's Pizzaservice, Sanitätshaus Wieland
Karlsruher: Aral Tankstelle, Jacques Weindpot, Metzgerei Philipp, Photo Riedel, Japanische Wohnkultur, Salon Ulmer, Textil Hamburg, Zahnarzt Hirsch-Beck
Rathaus: Bürgeramt Rohrbach, Litfass, Textil Schmitt
Rohrbach Markt: Drogerie Werner, Konditor Müller
Rohrbacher: Bäckerei Pananke, Blumen Kamm, Haus Diana, Salon Zehra Ergin
Turner: Praxis Pitz, Salon Müller
 • **Weststadt**
Albert-Mays: Tinten-Tankstelle
Bahnhof: Billard-Cafe, Cafe Good Fellas, Da Vinci Restaurant, Entenmann, Farben Schäfer, Humpty-Records, Jva Feinkost, Kebab Haus, Kervan Sarai Döner, Mode am Römerkreis, Peppermint, Spiele Treff, Tanapon Küche, Thai Restaurant
Blumen: Gaststätte Krokodil, Kosmetik Weststadt, Schokolaterie, Totto Lotto, **Endemann,** Tanzschule Nutzinger
Gaisberg: Bäckerei Mahlzahn
HBf: Backhaus Pflüger
 Foto Labor, Friseur HBF, Ibis Hotel, Snack Levo Internet Cafe, Totto Lotto,

Touristen-Information
HBf:PDM
Kaiser: Totto Lotto
Kleinschmidt: Bucherei Gutenberg, Dentalkabor Frank, Frisierkommode, Le Midi, Willi Haar Studio
Landhaus: St-Josephskrankenhs.
Rohrbacher: Bäckerei Riegler, Bäckerei Steidel, Backshop, Cafe Bistro Bagis, Conditorei Zimmermann, Ergoline Sonnenstudio, Hotel Alt-Heidelberg, Kaschmirtandori, Kosmos Kosmetik, Restaurant Budapest, Restaurant Dimitra, Salon Michelle, Stalaya Döner, Textil Reinigung Paris
Römer: Bäckerei Mantei, Boulevard Cafe, Fleischeri Unger, Frisch+Fein, Friseur Avantgarde, Restaurant Talera, Römerhof, Salon Petra, Salon Toka,
 Schwarzer Peter
 • **Wieblingen**
Adlerstraße: AWO, HPI, Individualhilfe, Massage Im Lot, Zahnarzt Dr. Simon
Bonhöffer: SRH
Grenzhöfer Weg: Babyone, Fliesen Profi, Krankenyum, Weisbrod
Im Sandel: Fein Getränkhandel
Ludwig-Guttman, Dr. Attenweiber, Dr. Ludwig, Friseur Shop, Reisebüro

Maabstraße: Dr. Polzer
Mannheimer: AWO, B Moden, Bäckerei Wacker, Bürgeramt, Ev. Gemeinde, Express Schuh + Schlüssel, Foto Burkhard, Haarstudio Margarete, Juana Cosmetique, Lebensmittel Oase, Netto, Reinigung Eckenweiler, Restaurant Divan, S'lädle, Trattoria Toscana, TV Kroll, Zahnarzt Dr. Kamp, Zahnarzt Dr. Karrer, Zur Krone
Schwabenheimer Weg: Pizzeria Da Mado
Wallstraße: Wieblingen Buchladen
Wundtstraße: Blumenhaus Merkel, Gertruds Frisierstube
 • **Ziegelhausen**
Brahmsstraße: Textstudio Gross
In der Neckarhelle: SAS Deutschland
Kriemgünder: Bäckerei, Bistro
Friending's: Buch-Markt, Dörschuck Augenoptik, Dr. Kuhn, Fernseh Steppan, Kosmetik Pinter, Frankenyum, Spithoff, Massage Sandtrix, Neckar-Apotheke, Pizza Ebi, Salon Gscheidle, Zahnärztin Kritter, Zum Goldenen Hirsch, Zum Schwarzen Adler
Peterlarer: Bäckerei, Kosmetik Heiding
Schnäuer: Bursali Feinkost